



# Die Arche

## Ein Kindergarten für alle

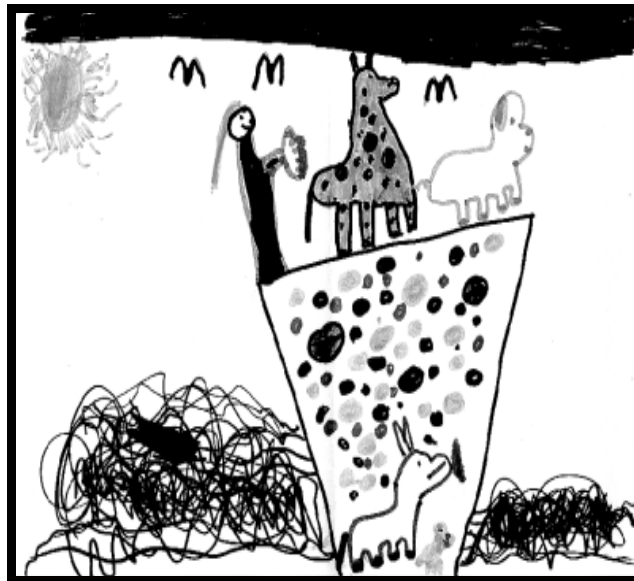


Regel-, integrative und heilpädagogische Angebote  
Robert-Koch-Straße 33 – 37075 Göttingen ☎0551/35150



[www.dw-christophorus.de](http://www.dw-christophorus.de)

## Konzeption



### Träger

Das Christophorushaus in Göttingen ist eine Einrichtung für Kinder mit und ohne Behinderung, Schüler, Jugendliche, Erwachsene und alte Menschen.

Es besteht aus einem integrativen Kindergarten, einer Tagesstätte für Schulkinder im Rahmen des Kooperationsmodells mit der Förderschule für geistige Entwicklung, den Wohngruppen für Jugendliche, den therapeutischen Wohn- und Pflegeheimen, einer Tagesförderstätte für erwachsene Menschen mit Behinderung und einem Seniorenheim.

Rechtsträger des Kindergartens „Die Arche“ ist das Diakonische Werk Christophorus e.V.

## **Aufnahmen**

Der Kindergarten „Die Arche“, bestehend aus Sonderkindergarten und Regelkindergarten, betreut und fördert insgesamt 80 - 82 Kinder, davon 16 - 18 Kinder mit Behinderungen und 64 Kinder ohne Behinderungen in 5 Gruppen im Alter von 3-6 Jahren (in Ausnahmefällen ab 2 Jahren, wenn es zum Wohle des Kindes ist - § 22 Abs. 3 KJHG und nach dem gültigen Kindertagesstättengesetz des Landes Niedersachsen). Die Kinder mit Behinderungen werden nach den Leistungen des SGB XII § 53 ff aufgenommen, Kinder ohne Behinderungen nach den Kriterien des Kindertagesstättengesetzes und der 1. und 2. DVO für die integrative Gruppe. Kinder mit Behinderungen werden aus dem Landkreis sowie der Stadt Göttingen aufgenommen. In die integrative Gruppe, die Teil des Regionalen Konzeptes der Stadt Göttingen ist, werden ausschließlich Kinder aus dem Stadtgebiet Göttingen aufgenommen unter dem Aspekt der Wohnortnähe. Die anderen Gruppen werden nach Entwicklungsstand und/oder Entwicklungsverzögerung und nach Bedürfnissen und Wahlrecht der Eltern altersgerecht zusammengesetzt.

Somit bieten wir die Möglichkeit:

- Heilpädagogische Kleingruppe
- Integrative Gruppe
- Regelgruppen

Das Konzept „Regelgruppe, integrative Gruppe und heilpädagogische Kleingruppe unter einem Dach“ ist sowohl für die Kinder mit Beeinträchtigungen als auch für die Regelkinder eine Bereicherung.

Den Kindern mit besonderen Schwierigkeiten bietet die heilpädagogische Kleingruppe eine begrenzte, fast familienähnliche Atmosphäre – trotzdem gibt es immer die Öffnung zu den Kindern aus der Regelgruppe. Auch diese nehmen gerne das Angebot der Kleingruppe wahr.

## **Leitlinie**

Unsere Arbeit in der Arche – „Ein Kindergarten für alle“ – beruht auf dem christlichen Bekenntnis zur Liebe am Nächsten. Jeden Menschen achten wir als Geschöpf Gottes, gleich welcher Herkunft, Religion, Nationalität, Weltanschauung, Behinderung oder Krankheit.

Im Mittelpunkt der gemeinsamen Erziehung steht das jeweilige Kind, das wir in seiner sozialen, emotionalen, körperlichen und geistigen Entwicklung fördern, bereichern und begleiten.

Gemeinsam erleben sie ein natürliches Miteinander. Sie entwickeln mit ihren persönlichen Stärken und Schwächen ein Grundgefühl, in dem gute Voraussetzungen für eine tolerante Haltung in unserer Gesellschaft gebildet werden. Die Kinder lernen im gemeinsamen Spiel, sich gegenseitig zu akzeptieren und zu unterstützen, sie erfahren gemeinsame Interessen und Erlebnisse. Die Entwicklung von persönlichen Stärken fördert selbstbewusste Kinder.

## **Personelle Besetzung**

In jeder Gruppe arbeiten jeweils 2 pädagogische Fachkräfte, Erzieher/innen, Heilpädagog/innen und/oder Erzieher/innen mit der Zusatzausbildung zur gemeinsamen Erziehung für Kinder mit und ohne Behinderung (mit Anerkennung des Kultusministeriums), ebenfalls eine Kindergartenleitung, die gruppenbefreit ist. Weiterhin unterstützen uns 4 Zivildienstleistende, die nach Bedarf für pflegende und hauswirtschaftliche Tätigkeiten den Gruppen zugeteilt werden. Die integrative Gruppe ist personell entsprechend der Vorgaben der 2. DVO besetzt.

## **Betreuungszeit**

Der Kindergarten ist von Montag bis Freitag geöffnet. Er bietet eine Sonderöffnungszeit von 7.30 – 8.00 Uhr und von 16.00 – 16.30 Uhr.

Wir bieten Halbtags-, Dreivierteltags- und Ganztagsplätze an, die nach Bedarf mit Absprache des Elternbeirates verändert werden können.

## **Bildungsauftrag**

*„Hauptzweck aller Bildung ist die Entwicklung des Kindes.“*

Wir beziehen den Bildungsauftrag auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung eines jeden Kindes sowie die jeweilige Lebenssituation in der Familie mit ihren Interessen und Bedürfnissen.

Im Kindergarten „Die Arche“ wird das Lernen durch die zeitlich individuelle Entwicklung und Lebensgeschichte eines jeden Kindes berücksichtigt. Bildung ist Lebensbegleitung und meint Bildung auf Lebensphasen zu beziehen. Sie dient in Raum und Zeit menschlichen Handelns als Umgang mit der Sachwelt von Kultur, Zivilisation und Schöpfung. Die religiöse Früherziehung stellt einen Schwerpunkt unseres Bildungsauftrages dar.

Wir unterstreichen als familien- und erziehungsergänzend, dass wir mit den Stärken von Kindern, Eltern und Mitarbeitern arbeiten. Grundlage dafür sind: Bindungsbeziehungen schaffen, denn Bindung ist Grundlage wechselseitiger Anerkennung und Bildung, ist Interaktion.

Lernen bereitet Lust. Kinder sind neugierig und möchten die sie umgebende Welt kennen lernen und in ihr agieren. Auf diesem Weg sind sie pädagogisch zu begleiten.

## **Situationsorientierter Ansatz**

Zimmer (DJI München) umschreibt als Kennzeichen des Situationsansatzes die »Orientierung des Lernens an Lebenssituationen von Kindern, die Verbindung von sozialem und sachbezogenem Lernen, die Einrichtung altersgemischter Gruppen, die pädagogische Mitwirkung von Eltern und anderen Erwachsenen, ein dialogisches Verhältnis von Lehrenden und Lernenden« (Zimmer 1995, S. 21).

Voraussetzung für unser situationsorientiertes Vorgehen ist die intensive Beobachtung des Alltagslebens in der Gruppe. Die Fachkräfte greifen Situationen auf, die sie für die Kindergruppe als bedeutsam ansehen. Aus der Beobachtung der Verhaltensweisen der Kinder beim Spiel und in der Interaktion mit anderen können die

Mitarbeiter/innen „subjektive“ Bedürfnisse, Neigungen, Interessen und Probleme erkennen. Da nicht alles, was Kinder für ihre jetzigen und zukünftigen Lebenssituationen an Erfahrungen, Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten benötigen, von ihnen bewusst als Bedürfnis geäußert werden kann, müssen neben „subjektiven“ auch „objektive“ Bedürfnisse berücksichtigt werden.

Entsprechend werden wichtige Informationen zusammengetragen, um sie systematisch mit dem Ziel zu bearbeiten, dass die Lebenssituation in ihrer Bedeutsamkeit für alle Beteiligten durchschaubar ist. Die Einrichtung kann auf diesem Hintergrund pädagogische und heilpädagogische Prozesse planen.

Auf der Basis der Beobachtungen werden ganzheitliche und am Entwicklungsstand des Kindes ausgerichtete differenzierte Ziele genutzt, welche nicht dogmatisch als Handlungsanweisungen festgelegt werden, sondern sich durch neue Erfahrungen und Erkenntnisse verändern oder ergänzen können.

Um diese Ziele zu erreichen, werden methodische Verfahren, Sachkenntnisse, technisches Verständnis, naturwissenschaftliche Bildungsangebote und sonstige elementare Lernformen erarbeitet. Davon ausgehend gestalten wir sinnzusammenhängende Projekte (Bildungsangebote), die sich über alle Erfahrungsfelder erstrecken:

1. Emotionale Entwicklung und soziales Lernen
2. Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen
3. Körper- Bewegung- Gesundheit
4. Sprache und Sprechen (siehe Arche-Broschüre „Sprache baut Brücken“)
5. Lebenspraktische Kompetenzen
6. Mathematisches Grundverständnis
7. Ästhetische Bildung
8. Natur und Lebenswelt
9. Ethische und religiöse Fragen; Grunderfahrungen menschlicher Existenz  
(Orientierungsplan, S. 6)
10. Musikalische Früherziehung

Diesen konzeptionellen Ansatz ergänzen wir durch die Jahreszeitenpädagogik. Diese beinhaltet beispielsweise:

- konfessionelle Themen und deren Feste
- Veränderung der Natur und Umwelt in den Jahreszeiten
- die Natur- und Waldpädagogik
- die Traditionen und Rituale im Jahreskreis
- Verfeinerung der Wahrnehmung mit Hilfe von Sinneserfahrung

Durch diese Verknüpfung von situationsorientiertem Ansatz und Jahreszeitenpädagogik werden die Lebenssituationen und das Umfeld der Kinder intensiv in die Kindergartenarbeit einbezogen.

### **Das heilpädagogische Kleingruppenangebot**

Im heilpädagogischen Bereich werden Kinder mit unterschiedlichen Entwicklungsständen und Beeinträchtigungen betreut und gefördert.

Unsere konkrete Arbeit richtet sich immer nach dem Entwicklungsstand und den Beeinträchtigungen des jeweiligen Kindes. Es ist wichtig, eine Atmosphäre zu schaffen, in der sich die Kinder wohl fühlen und Vertrauen finden können. Dies ist die Grundlage dafür, dass sie sich selbst etwas zutrauen und damit ihre größtmögliche Selbständigkeit und ein Selbstvertrauen entwickeln.

Die Betreuung und Förderung der Kinder ist in eine familiäre Atmosphäre eingebettet. Wir gestalten mit den Kindern einen strukturierten Tagesablauf, so dass sie die lebenspraktischen Fertigkeiten – je nach Vermögen des Kindes – in alltäglichen Situationen erlernen können.

Neben der Förderung der lebenspraktischen Fertigkeiten (z.B. sich aus- und anziehen, ein Brot zubereiten ...) besteht für uns ein weiterer Schwerpunkt darin, die Entwicklung der Kinder im sozial-emotionalen Bereich zu unterstützen. Die Kinder erfahren soziale Beziehungen, das Miteinander im Umgang wird gestärkt und soziales Verhalten gegenüber anderen Kindern und Erwachsenen erlernt, damit auch die Akzeptanz und der Umgang mit Regeln und Normen. Im sozial-emotionalen Bereich

wird besonderer Wert darauf gelegt, dass die Kinder Lebensfreude und Fröhlichkeit erfahren und ausdrücken können, um so ihr Selbstwertgefühl zu stärken.

Bei entwicklungsverzögerten und Kindern mit Beeinträchtigungen zeigen sich oftmals Auffälligkeiten im sensomotorischen Bereich, in der Wahrnehmung und in der sprachlichen Entwicklung. Durch gezielte und auf die Bedürfnisse des jeweiligen Kindes abgestimmte Förderangebote in diesen Bereichen möchten wir die individuelle Entwicklung des einzelnen Kindes positiv beeinflussen. Dabei erfolgt eine enge Zusammenarbeit mit den Therapeuten/innen in unserem Kindergarten.

Dies können Angebote im Bereich der basalen Stimulation, Bewegungsangebote (Psychomotorikgruppe) oder Angebote zur Unterstützung der Sprachentwicklung sein.

Da das Kind mit Entwicklungsverzögerung und/oder Beeinträchtigung – wie jedes andere Kind – sich mit seiner Umwelt auseinandersetzt, unterstützen wir es beim Wahrnehmen, Erkennen und Verarbeiten von Umwelteindrücken. Je nach Vermögen des Kindes wird Wissen vermittelt, die kognitiven Fähigkeiten erweitert und gefördert und auf die jeweiligen Stärken des Kindes aufgebaut.

### **Raumangebot**

⇒ Jede Gruppe hat einen 50 m<sup>2</sup> (integrative Gruppe 54 m<sup>2</sup>) großen Gruppenraum mit Hochebene, Puppenwohnung, Bauteppich sowie eine Lesecke. Je nach Projektangebot (Bildungsangebot) kann der Gruppenraum mit den Kindern umstrukturiert werden.

Dazu gehören außerdem: 1 Waschraum mit 3 Waschbecken, 2 Toiletten (in 3 Gruppen sind Duscmöglichkeiten vorhanden) und 1 Gruppengarderobe.

⇒ Das große Außengelände ist bei jeder Gruppe über die Terrasse erreichbar.

Weitere Nutzungsmöglichkeiten in der Einrichtung sind:

⇒ Eingangshalle

⇒ kleine Kinderküche im Küchenraum

⇒ 2 Einzeltherapie- und/oder Förderräume

- ⇒ 1 Bällchenbadraum mit Materialien zur Förderung der Wahrnehmung
- ⇒ 1 Bewegungsraum mit verschiedenen Materialien zum Bewegen, Klettern, Schaukeln etc.

### **Raumgestaltung**

*Räume sind Erzieher, weil sie auch da sind, wenn Menschen nicht da sind. Sie ermöglichen konkrete Erfahrungen.* (nach Prof. Dr. Schäfer)

Im Eingangsbereich bieten wir aktuelle Informationen für die Familien an. Dort werden auch projekt- oder jahreszeitenbezogene „Bereiche“ gestaltet, die zum Verweilen, Experimentieren oder thematischem Einstimmen einladen.

Von der atriumartig angelegten Eingangshalle gelangt man in die sternförmig angeordneten Gruppen, den Bewegungsraum und auf die Galerie.

Die Gruppen sind durch unterschiedliche Tierbilder und Sichtfenster unterscheidbar. Über die Sichtfenster bleibt jede Gruppe mit dem Gesamtgeschehen in den anderen Bereichen des Hauses verbunden.

Die Raumgestaltung der einzelnen Gruppen ist individuell auf die Bedürfnisse und die jeweiligen Lernebenen der Kinder ausgerichtet. Gestaltete Spiel- und Lernebenen, wie eine Puppenwohnung, Aquarium usw.) bieten dem Kind Erlebnis-, Lern- und Erfahrungsräume. Diese tragen dem jeweiligen Bildungsangebot Rechnung.

Den Kindern soll eine möglichst vielfältige Erlebniswelt geschaffen werden. Grundregel für die Mitarbeiter/innen ist, dass es Freude und Anreiz gibt, Raum und die darin enthaltenen Materialien zu erforschen, zu nutzen und zu gestalten. Somit verfügen die Kinder über Freiräume für Bewegung, Experimente und Abenteuer. Diese Freiräume stellen wir ihnen mit allen Räumen unseres Hauses zur Verfügung.

### **Tagesablauf**

Um 7.30 Uhr beginnt der Frühdienst im Kindergarten „Die Arche“. Die Kinder, die den Frühdienst in Anspruch nehmen, werden gemeinsam in der Frühdienstgruppe

betreut, wo die Kinder von zwei Erzieherinnen in Empfang genommen und begrüßt werden. Um 8.00 Uhr werden die Kinder von den Erzieherinnen der eigenen Gruppe begrüßt und haben die Wahl, in der Spielgruppe zu bleiben oder in die eigene Gruppe zu gehen.

Die Bring- und Begrüßungsphase der Kinder dauert bis ca. 9.00 Uhr, bis 10.00 Uhr haben die Kinder die Möglichkeit, zu frühstücken. Die anschließende Angebotsphase orientiert sich an dem bereits beschriebenen situationsorientierten Ansatz

Im Wochenablauf werden weitere gruppeninterne Aktivitäten angeboten, die auch ein fester Bestandteil des Tagesablaufes sind. Dies sind wöchentliches Turnen, ein Waldtag, ein gemeinsames Frühstück, ebenso wird in verschiedenen Zeitabständen Schwimmen angeboten.

Gruppenübergreifende Aktionen, wie z.B. eine Bastelbaustelle, eine Bewegungsbaustelle, die Vorschulgruppe, gemeinsames Singen auf der Galerie und die Psychomotorikgruppe können unsere Kinder nach Interesse wahrnehmen.

Die Angebotsphase endet um 12.00 Uhr und die Halbtagskinder werden verabschiedet. Es beginnt die Mittagessenszeit, anschließend gibt es Ruhemöglichkeiten, Freispiel, andere Beschäftigungen und/oder Vertiefung von Projektarbeiten.

Nach der Teestunde am Nachmittag endet der Kindergartenalltag um 16.30 Uhr.

### **Elternarbeit**

„Eine gute Zusammenarbeit ermöglicht gemeinsames Handeln!“

Elternhaus und Kindergarten bemühen sich gemeinsam um das Wohl des Kindes. Deswegen sind alle Mitarbeiter/innen des Kindergartens an einem guten Kontakt und an einer positiven, vertrauensvollen Zusammenarbeit mit den Eltern interessiert.

Daher sollen die Kinder und Eltern atmosphärisch einen Ort vorfinden, der sich generell durch Akzeptanz und Interesse am Kind auszeichnet, in dem die soziale, kognitive und emotionale Entwicklung der Kinder zur Entfaltung kommt. Nur durch

einen regen Austausch zwischen Eltern und den Mitarbeiter/innen können letztere zu einer guten Einschätzung des Verhaltens und der Entwicklung des Kindes kommen und diese Erkenntnisse in die Arbeit einbeziehen.

Für alle Eltern ist es eine bedeutende Phase, wenn es um die Wahl und den Eintritt in den Kindergarten geht. Die Entscheidung, in welchen Kindergarten soll mein Kind gehen, fällt vielen Eltern schwer. Zu Beginn der regelmäßig durchgeführten Elterngespräche und -aktionen sind der Austausch und die Vertrauensbildung vorrangig. Dazu gehört, dass die Eltern den Mitarbeiter/innen Informationen über die momentane Entwicklung bzw. mögliche Entwicklungsbeeinträchtigung des Kindes sowie Hinweise im Umgang mit dem Kind geben.

Gemeinsame Elternaktionen wie

- Eltern-Kindnachmittage
- Elternabende
- Elterncafé
- Mitwirkung bei Festen
- Teilnahme an Kindergarten-Aktionen
- Einbeziehung in alltägliche Situationen
- Hospitationen in den Gruppen
- Themenabende

fördern den Austausch der Eltern untereinander. Möglicherweise bestehende Berührungspunkte können damit reduziert werden.

Durch gemeinsame Angebote von Eltern beeinträchtigter und nicht beeinträchtigter Kinder wird Integration statt Ausgrenzung realisiert. Für die Eltern besteht so aber auch in vielen Bereichen die wertvolle Möglichkeit, Kontakt zu anderen Familien zu knüpfen.

Weiterhin bieten wir Einzelgespräche an wie z. B.

- Kooperationsgespräch mit Therapeuten

- Entwicklungsgespräche nach unserer bBkita (Betreuungs- und Dokumentationsinstrument) in regelmäßigen Abständen
- Reflektionsgespräche nach Hospitationen
- nach Wunsch unterstützende Begleitung zu anderen Institutionen (z.B. Förderkommission, Frühförderstelle, Schulen, Kinder- und Jugendpsychiatrie und praktizierende Ärzte etc.)
- gemeinsame Diagnostikgespräche
- Beratung in allgemeinen Erziehungsfragen

Dadurch soll ein guter Kontakt geschaffen werden, der es Eltern, Erziehern, Heilpädagogen und Therapeuten ermöglicht, über den Entwicklungsstand und bei Problemen miteinander in Austausch zu treten und gemeinsame Lösungswege zu finden.

### **Die Therapie**

3 Therapeutinnen bieten Logopädie, Ergotherapie und Physiotherapie an. In Absprache mit Eltern, Ärzten und pädagogischem Personal wird therapeutische Versorgung der bedürftigen Kinder durchgeführt. Je nach Bedarf des einzelnen Kindes findet die Durchführung der Therapie regelmäßig, in Absprache der Gruppe und der Eltern, in situativ angemessener Form statt.

Hier sind die Vorgaben der allgemeinen Krankenkassen, der Therapieverbände und Ärzte zu beachten.

In regelmäßigen Besprechungen im Kindergarten werden gemeinsame Förderziele für das Kind gesteckt und in den angebotenen Therapien umgesetzt.

Dies zeigt, dass regelmäßige Beobachtungs- und Dokumentationshilfen (bBkita) unerlässlich sind, ob z.B. eine Einzeltherapie oder die Therapie im Kontakt mit anderen Kindern förderlich ist.

## **Zusammenarbeit mit anderen Institutionen**

### **Grundschule**

Einschulung ist nicht nur der 1. Schultag, sondern aus pädagogischer Sicht ein Prozess, der schon mehr als ein Jahr vorher bewusst beginnt und den Übergang in die Schule begleitet bzw. ihn erleichtern soll. Deshalb ist die Kooperation mit den entsprechenden Grundschulen und Schulen unerlässlich.

Neben der integrativen Vorschulgruppe zur Vorbereitung auf die Schule werden daher

- Elterngespräche und Beratungen über das Kind
- Differenzierte Bildungsangebote für Vorschulkinder
- Besuche in der Grundschule mit Erzieher/innen und Kindern
- Hospitationsmöglichkeiten für Lehrer/innen in unserem Kindergarten mit Reflexionsgesprächen
- Hospitationen von Erzieher/innen in der Schule

durchgeführt.

Des Weiteren kann unsere Beobachtungsdokumentation (bBkita) des Kindes unter besonderer Schweigepflichtentbindung der Eltern eingesehen werden.

Um den jeweiligen Entwicklungsstand des Kindes und die daraus resultierende individuelle Förderung des Kindes angemessen einschätzen und handhaben zu können, besteht eine enge Kooperation mit folgenden Institutionen:

- Sozialamt
- Jugendamt
- Frühförderstelle
- Regionales Konzept der Stadt Göttingen
- Evangelische Kindergärten
- Evangelische Kirchengemeinde St. Petri, Göttingen-Weende
- Therapeutische Einrichtungen
- Kinder- und Jugendpsychiatrie
- Kinderärzte
- Kinder- und Jugendpsychiater
- Fachschule für Sozialpädagogik

- Fachschule für Heilerziehungspflege
- Fachschule für Heilpädagogik

### **Öffentlichkeitsarbeit**

Mit unterschiedlichen Aktionen präsentieren wir den Kindergarten mit seinen vielfältigen Leistungsangeboten einer breiten Öffentlichkeit, um kontinuierliche, positive Aufmerksamkeit zu erreichen. Der Kindergarten soll in der Öffentlichkeit bewusst wahrgenommen werden (präsent sein), damit der integrative Erziehungsauftrag zu tolerantem Miteinander bekannt wird/bleibt.

Die Vielfalt der professionellen Bildungsangebote wird transparent gemacht durch

- Informations- und Themenabende
- Flyer und Broschüren mit pädagogischen Inhalten
- Informationsstände außerhalb des Kindergartens (z.B. in der Stadt)
- Tage der offenen Tür und öffentliche Feste unter Einbeziehung verschiedener Medien
- Kontakte mit den Schulen
- Kontakte mit Ausbildungsstätten

### **Qualitätsentwicklung**

Im SGB XII § 75 ff werden die für die Einrichtung relevanten Grundsätze und Maßstäbe zur Qualitätsentwicklung und -sicherung definiert. Sie finden auch im Regelkindergarten Anwendung, um hier die Ziele des Bildungsauftrages zu erreichen. Genutzt wird das Instrumentarium der Materialien zur Gestaltung einer bedarfsorientierten Betreuung in Kindertagesstätten (bBKita). Dazu finden im Mitarbeiterkreis regelmäßige Reflexionseinheiten statt, die neben der Einzelfallbetrachtung auch der generellen Überprüfung und Fortschreibung dienen. (bBKita siehe Anhang)